

Erzbischof Michael von Kuenburg baute der Keutschach-Kasematte ein Stockwerk auf und baute auch einen neuen Pulverturm. Sein Nachfolger Johann Jakob von Khuen-Belasy modernisierte die Festung insofern, als er die Wehrgänge, die teilweise noch außen liefen, überall nach innen verlegte. 1565 baute er den sogenannten Feuerbogen gegen die Stadt und 1566 das Salzmagazin und die Ställe zwischen Reck- und Geierturm. Erzbischof Georg von Kuenburg baute 1586 die Stiege zur Pforte für Fußgeher; aus der Zeit Wolf Dietrichs ist nur eine Reparaturarbeit am Bürgermeisterrondell (Abmauerung gegen den Zwinger) durch eine Inschriftstafel bezeugt. Dagegen ist die Festung in der Geschichte dieses Erzbischofs deshalb wichtig, weil er seit seiner Resignation 1612 bis zu seinem Tode 1617 darin gefangengehalten wurde. Erzbischof Paris Lodron 1619—1653 befestigte Hohensalzburg neu und fügte es dem großzügigen Fortifikationssystem ein, mit dem er die Stadt Salzburg schirmte. Santino Solari baute die obere und untere Hasengrabenbastion mit der hohen Schanze und der großen Kasematte samt Pulverturm, ferner eine untere Befestigungslinie, die vom Lodronbogen zur ehemaligen Scharte hinzieht, wo an Stelle des alten Schartentores ein neuer Sperrbogen errichtet wurde. Auch im Innern des Schlosses stammt vieles aus dieser Zeit. Guidobald Thun baute 1666 eine Zelt- und Rüstkammer, die sein Nachfolger Max Gandolph Kuenburg 1669 vollendet zu haben scheint. Dieser baute noch 1672 das Kaplanstöckl und die sogenannte Feuerbastei gegen die Stadt im Jahre 1681. Von fortifikatorischen Arbeiten in Hohensalzburg ist von da an nur mehr selten die Rede; kleine Reparaturen erfolgten 1715 und 1730; 1749 erbaute Erzbischof Andreas Jakob die kleine Schanze neben dem unteren Trompeterturm.



Fig. 91 Hohensalzburg, zweiter Sperrbogen, Ostseite (S. 82)



Fig. 92 Hohensalzburg, zweiter Sperrbogen, Wappen des Erzbischofs Leonhard von Keutschach (S. 82)

Dagegen finden sich Nachrichten, die sich auf die Georgskirche beziehen. 1672: *Francisco de Neve Mallern, umb auf das Hauptschloss Hohensalzburg, wie auch nacher Seekürchen gemalne Altarstücken bezahlt 630 fl.* (Musealjahresbericht 1838, S. 75). Ferner einzelne Posten in den Kirchenrechnungen (Konsistorialarchiv):

1618 Hans Sighart, Zinngießer um 4 Leuchter 10 fl.

1656 Paul Mayr, Goldschmied für ein neues Ciborium 21 fl.

1689 M. Johann Kreuzer, Hofzinngießer für 2 paar zinnerne Altarleuchter und 1 paar Opferkandl 13 fl.

1698 Der Margaretha Schäblin, verwitw. Malerin vor Mallung eines Altarplat in die Capellen und Ausmalung diser zwischen der Mittern und Rossporten 7 fl. 10 xr.

1699 Dem Ruep Höller, Goldschmidt zu Schmölz- und Machung eines Kölchs sambt der Paten, dann eines Opferböckens mit 2 Kandln 182 fl.

1704 Simon Schmidt, Gürtler umb 2 Paar versilberte Altarleuchter 40 fl.

1704 Jacob Mayr, Goldschmidt wegen Machung eines silb. Weihprunnkössl sambt Wadl, dann einer solchen Ampl 116 fl. 28 xr.

1706 Mathias Kölbl, Hofschler für einen Tabernakel 12 fl.

Martin Mölk, Maler, für Vergoldung 8 fl.